

Democritus.

Lit. Germ. rec. B  
197<sup>m</sup>, 26







Der lachende  
DEMOCRITUS

Burde  
mit

Königlich = Polnischer

und

Churfürstl. Sächsischer

allergnädigster Bewilligung

in einem

Sing = Spiele

auff dem Leipziger Theatro

in der Neujahrs-Messe 1704.  
vorgestellt.

N. 27. Poet. Lern.

Fasc. 4. Misc. 16.



DEMOGRIUS

DEMOGRIUS

DEMOGRIUS

DEMOGRIUS

DEMOGRIUS

DEMOGRIUS

Handwritten notes at the bottom right corner.





## Höflicher Leser!

**D**S unterfänget sich eine ungeübte Feder dir in Teutscher Sprache den lachenden Democritum vorzustellen/ welcher in Italiänischer Sprache schon zu zweyen malen auf den Theatro Ihr. Röm. Kaiserl. Majestät mit Dero hohen Vergnügen aufgeföhret worden. Laß dir nicht mißfallen/ daß er das/ was doch bey der Welt insgemein pflieget hochgeschätzt zu werden/ verachtet. Empfinde auch nicht ungütig/ daß er stets lachet. Er will dir nur dadurch zeigen/ wie sehr das Lachen eines Klugen von den Thörichten unterschieden ist. Es wird dir nicht unbekant seyn/ daß er aus Abderien einer Stadt in Thracien gelegen/ gebürtlich/ und daß er sein väterliches Erbtheil/ so er mit seinen Brüdern gleich gehabt nur dazu angewendet/ die Wissenschaften aller natürlichen Dinge vollkommen zu erlernen; daß er auch endlich ein berühmter Philosophus worden. Und weil er die Opinion gefaßt/ daß alles in der Welt aus Atomis bestehe/ er sich in eine Einöde begeben habe/ um allda die Eitelkeit der Welt/ und die Thorheit der Sterblichen zu verachtē und zobelachen. Ich zweifle nicht/ du werdest viel Fehler in der Poësie antreffen; Allein du wirst auch darbey vernünfftig erwegen daß der Verstand in gebundener Rede nicht allezeit so wohl als in ungebundener könne exprimiret und vertiret werden. Dahero hoffe ich/ deine Höflichkeit werde mich entschuldigen/ ich werde dieselbe zu Bedeckung meiner Fehler gebrauchen. Adieu.

A 2

Persohnen.



## Persohnen.

- Democritus, ein Philosophus.  
Lisimachus, König der Abderiten.  
Arbaces, sein Geheimder Rath.  
Rosinda, des Lisimachus Schwester.  
Cosmirus, Prinz der Abderiten.  
Olinda, eine Bäuerin.  
Eristeus, ein Schäffer/ verliedt in Olinden.  
Macrina, eine Matron und Wärterin der Rosinda.  
Telo des Democritus Diener.

Hierzu kommen.

Des Lisimachus Cavalliers und Bediente.

## Der Schau-Platz zeigt.

1. Einen wüsten Wald mit einer Grotte und einem alten Thurm.
2. Ein Zimmer / welches zu des Lisimachus Schatzkammer führet.
3. Einen Königlichen Garten.
4. Einen grossen Saal.
5. Das Glück in einer Machine.

## Die Länße seyn.

1. Von Bären.
2. Von Köchen.
3. Von Cavaliers.

Erster





# Erster Handlung

## Erster Auftritt.

Ein wüster Wald mit einer Grotte/ an der Seite  
ein alter Thurm.

Telo mit einem Bären.

Tel.

**W** Te steht es guter Freund?  
Merckt ihr die Abend-Stunden kommen?  
Der Tag nimmt ab/ und wie es scheint  
Hat unser Appetit sehr zugenommen.

Ich spür es bey mir selbst.

Dann hier in diesem Wald/

Wo menschliche Gestalt

Mir nie kommt zu Gesicht/

Da werd ich allgemach das Trincken und das Essen/

Wo dieses nicht/

Auffs wenigste das Reden doch vergessen.

( Der Bär strecket einen Fuß aus/ Telo fast denselben an )

O mein Patron, ich küsse euch die Hand/

Eur höffliches Geschlecht

Ist überall bekant/

Wir wollen iest/ wann es euch wird belieben/

A 5

Ein



Ein wenig uns im Tanzen üben.

(Telo tanzet mit dem Bären.)

Hey meiner Treu ihr seyd ein Complaisantes Thier/

Und mir zur Compagnie ganz recht.

Jedoch was kömmt allhier?

Ha/ ha/ es ist mein Herr

Der in der Wahrheit noch viel schlimmer als ein Bär.

(Er gehet zurück und bindet den Bär an einen Baum)

## II. Auftritt.

Democritus kommt in übler Kleidung aus  
einer Grotte.

*Democr.* Du unauslöschliches und unbegreifliches Licht/

Des güldner Strahl von Orient anbricht/

Dann wiederum sich zu dem Meere lencket/

Und in Atlantens-Schoß versencket.

Sag/ kan dein heitrer Schein/

Aus eigener Krafft / so schön und helle seyn?

Bistu ein Schattig Wesen oder nicht?

Wer giebt die Hitze deinem Licht/

Dadurch der kühlen Erden/

*Tel.* So viele Gabe mitgetheilet werden?

Herr / last die Poßen seyn/

Stelt die Anatomie der Sonnen ein.

*Democr.* Hört nur vier Worte an.

*Tel.* Was wiltu dann.

Erinnert euch/

Daß ihr nunmehr so reich/

Als wie ein Bettler seyd.

Dann Euer Gut / das euch vom Vater ist geblieben/

Ist gänzlich aufgerieben.

Wißt ihr denn nicht daß bey den ickgen Zeiten/

Die



Diesentigen nicht viel bedeuten/  
So arm an Güchern sind.

ARIA.

Heut zu Tage macht das Geld /  
Nur die Freunde in der Welt /  
So lang noch das Brätgen schmäcket /  
Und das Geld im Beutel hecket /  
So lang man noch Wein und Bier /  
Guten Freunden setzet für.  
So lang heist es : Ah Monsieur  
Vôtre treshumbl. Serviteur.

Da Capo

*Democr.* Wie ist die Welt doch blind /  
Ein Weiser ist noch mehr als reich /  
Weil Ihm bekant /  
Wie des Jelaspis und des Gangis reicher Sand /  
Die Edelsteine geben.  
Daß aus dem Muschel-Schleim / die schönsten Perlen werden,  
Daß aus der Erden /  
Das kostbahrste Metall gegraben wird.  
In summa ; dem ist keiner gleich /  
Deß Seele Weißheit liebet.

*Tel.* O thöricht / wer dir Glauben giebet. (à part)  
Wann aber nun der Hunger uns vexirt /  
Kan dann die Weißheit auch den Magen füllen /  
Und unsern Hunger stillen.

*Democr.* Wie ? du wirst ja nicht hungriq seyn ?

*Tel.* Ich wolte gerne sagen / nein.

*Democr.* Weistu auch / was der Hunger ist ?

*Tel.* Ich wolte / daß ich es nicht wißt /  
Und niemahls hätt erfahren.

*Democr.* Wolan / ich will dir's offenbahren.

Der



Der Hunger ist ein Mangel aller Speisen/  
Allwo die Hitze der Natur kan ihre Krafft erweisen.  
Tel. Genug/ Mein Herr/  
Denn was vor Wissenschaft man immermehr  
Nur von den Hunger mag erkennen/  
Darin bin ich/  
Das glaubet sicherlich/  
Ein Doctor schon zunennen.

### III. Auftritt.

Rosinda in dem Thurm/ die Vorigen.

Rosind. Ihr Freunde! Tel. O Himmel! Ros. Ihr Freunde.  
Tel. Hastus vernommen?

Rosind. Es hat der Thurm die Sprach bekommen.  
Tel. Bleibt doch ein wenig stehen.

Rosind. In Wahrheit es sind Geister in dem Thurm.

Rosind. Daß ich kan mit Euch gehen.

Tel. O weh mir armen Wurm!

Rosind. Nein / nein / ein Schelm der mich hier bleiben heist.

Rosind. Ich bin kein Geist! (Er läuft davon)

Rosind. Wohl aber eine Unglückselige zunennen.

Democr. Womit werd ich dir dienen können?

Rosind. Daß die durch deinen Beystand werd vergnüget/  
Die hier lebendig schon begraben lieget.

#### ARIA.

Democr. Unglückselge Sterblichkeit!

Ha / ha / ha / ha / ha / ha /

Welches ist doch dein Ergözen/  
Das du pflegst so hoch zu schätzen/  
In der kurzen Lebens-Zeit?

Un=



Unglückselge Sterblichkeit!  
Ha / ha / ha / ha / ha / ha.

#### IV. Auftritt.

Rosinda kommet aus dem Thurm. Democritus

*Rosind.* **W**er du auch bist mein Freund/  
Der du aus Höflichkeit/  
Mich/ wie es scheint/  
Mit dir zu nehmen bist bereit:  
Nimm dich doch dieser an/  
Die iest das erste mahl  
Der freyen Luft geniessen kan.

*Democr.* Wer bistu denn?

*Rosind.* Ich kan von meinem Stand/  
Von meinem Vater noch von meinem Vaterland/  
Von keinem Glück in meinem Leben/  
Dir ein'ge Nachricht geben.  
Weil des Glückes Rad/  
Mit solcher Strenge über mich geherrschet hat/  
Daß mir sonst nichts zuwissen ist vergönnet/  
Als dieses / daß man mich Rosinda nennet.

*Democr.* Und was verlangestu von mir?

*Rosind.* Nur dieses / daß ich gehen darff mit dir.

*Democr.* Nein / nein.

*Rosind.* Kanstu so unbarmherzig seyn?

*Democr.* Ich habe diesen Wald/  
Zu meinem Aufenthalt  
Und einsamen Vergnügen ausersehen.  
Und es wird nicht geschehen/  
Daß ich von dir mich werde stören lassen.

*Rosind.* Kanstu dieselbe hassen/

3

Die



Die dich so hoch verehret?

*Democr.* Geh / laß mich ungestöhret.

(Er gehet ab)

*Rosind.* Ihr Sterne ach! was soll ich nun?

Was soll ich doch in meinem Unglück thun?

Soll ich zurücke wieder kehren?

Und soll der herbe Schmerz/

Mein armes Herz/

In den verhassten Mauern gar verzehren?

Ihr Sterne ach! was soll ich nun/

Was soll ich doch in meinem Unglück thun?

A R I A.

Hartes Glücke/

Kehr die Blicke/

Einmahl gütig gegen mich/

Wendre den erzürnten Sinn/

Sage mir wo soll ich hin?

Laß die Schmerzen doch verschwinden/

Laß mich Beleid bey dir finden/

Sonder dich/

Falle ich.

Da Capo.

## V. Auftritt.

Fortuna in einer Machine, Rosinda.

*Fort.*

**R**osinda höre auff zu klagen/

Fortuna ist ermüdt dich ferner zu betrüben/

Sie will dich künfftig hin als Tochter lieben.

Drum sey getrost ich bin auff deiner Seiten/

Und will/wohin du gehen solt/ dich leiten.

A R I A.

Mein unbeständig Rad/

So dich gehasset hat/

38



Ist nunmehr umgekehret/  
Mein Zorn hat auffgehöret/  
Ich seh nach Angst und Leiden/  
Das Herz in tausend Freuden/  
Daß es nach überstandnen Unglück lacht.  
Drum Sterbliche verehret meine Macht.

## VI. Auftritt.

Rosinda.

**D** Götting! deren Glanz mich fast verblendet/  
Dein hohes Wort hat meinen Schmerz geendet.  
Du sprichst: Sey nur getrost/ ich bin auff deiner Seiten/  
Und will /wohin du gehen solt/dich leiten.  
Ich folge/Götting/deinem Willen/  
Ich ehre deine Macht/  
Und will gar gern erfüllen/  
Was deiner Hohheit Pracht  
Befiehet und gebeut.  
Mein Herz ist stets darzu bereit.  
Der Fuß kan niemahls gleiten/  
Weil ihn Fortuna selbst will leiten.

Ja hoffe mein leidendes Herze ja ja/  
Die Angst ist verschwunden/  
Das Glück ist mit deinem Verhängniß verbunden;  
Und deine Vergnügung ist nunmehr dir nah.  
Ja hoffe mein leidendes Herze ja/ ja.

## VII. Auftritt.

Cosmirus hernach Eristeus.

Aria.

*Cosm.*

**M**ie süß ist es/wann man kan sagen:  
Mein Herz ist fren,  
Mich kan vielmehr ergözen/  
Dem Wilde nachzusehen/

B 2

Als



Als durch zwey schöne Wangen/  
Die Freyheit lassen fangen/  
Zur Liebes Slaveren.

Da Capo.

Ich kan es nicht ergründen:  
Was vor Annehmlichkeit im Lieben sey zu finden;  
Ist es nicht Raserey  
Aus Liebes-Phantasey/  
Den Weg des blinden Schützen zuerwehlen?  
Der unter Herz  
Mit Pein und Schmerz  
Und lauter Ungemach nur sucht zu quälen?

*Erist.* Olinda, Olinda, holla / he / he /  
Wo bistu dann /  
Daß ich dich nirgends finden kan?  
Du sagtest ja / du woltest alsobald /  
Wann nur die Sonne würd am Himmel stehen/  
In diesen Wald/  
Holz auffzulesen gehen/  
Und doch bistu nicht hier.

*Cosm.* Mein Freund was fehlet dir?  
*Erist.* Ich such ein Schaaf  
Mit hefftigen Verlangen/  
So sich von meiner Heerde hat vergangen.

*Cosm.* Komm mit mir auf die Jagd.  
*Erist.* Verzeih / mein Herr / es kan nicht seyn.

*Cosm.* Warum? *Erist.* Was meinen Kummer macht/  
Ich will es nur bekennen/  
Ist nicht das Schaaf / nein / nein /  
Die Schäfferin vielmehr zu nennen/  
Die mein Herz kont entzünden-

*Cosm.* Hastu dich auch die Liebe lassen binden?

*Erist.* Es war unmöglich ihr zu wieder stehen/

Und



Und soltet ihr nur meine Liebste sehen  
Ihr würdet selbst den sagen:  
Das Mädchen ist in Wahrheit schön.  
Lebt wohl mein Herr!

*Cosm.*

Geh nur / ich werde nimmermehr /  
Nach einem Mädchen etwas fragen.

ARIA.

Nein / Nein  
Der Liebes-Wein  
Will ich mich nie ergeben;  
Ein, ungebundnes Leben  
Befreit von Amors-Stricken/  
Kan mich allein erquickten/  
Mein Herz mag nicht gefässelt seyn.  
Nein / Nein.

## IX. Auftritt.

Macrina singt erstlich in dem Thurm / und kömmt  
hernach heraus.

Weh! o weh!  
Ich unglückselige/  
Wo werd ich Hülffe finden?  
Ach mein verwünschter Schlaf/  
Von welchen ich mir dißmahl ließ die Augen binden.  
Rosinda, Himmel ach! Rosinda, holla / holla.  
Sie ist nicht da.  
Holla / Rosinda, holla. Rosinda holla / holla!  
Mein Ruffen ist vergeblich und umsonst.  
Welch Cerberus halff dir die Thür erbrechen?  
O wehe mir! o weh! was wird der König sprechen/  
Daß ich die Schwester hab verlohren?

B 3

Der



Der ich zur Wärtrin war erkohren.  
Hu/hu/ hie ist kein Mittel mehr/ (Sie weinet.)  
Daß mich der Straf/  
Und dem Arrest,  
Entzieht/ so fern nicht Jupiter  
Mir diese Gnad erweise/  
Und meinen Leibe Flügel wachsen läßt/  
Damit er durch die Lüfte reiset.

### IX. Auftritt.

Lisimachus, Arbaces, des Königes Bediente.

*Lisim.* Ist diß der Ort/ da der Democritus sein Leben  
Der stillen Einsamkeit ergeben?  
Da er zufrieden lebt/  
Und gar nach keinen Schätzen/  
Die alle Menschen sonst ergößen/  
Auch nicht nach Hoheit strebt?

*Arbac.* Mein König ja. *Lisim.* Sein kluger Sinn  
Und seltner Ruhm verdienet wohl/  
Daß ihn ein König selbst besuchen soll.  
Mann ruffe ihn.

( Des Königes Bediente gehen nach der Grotte. )

Aria.

*Lisim.* Wem die Eitelkeit der Welt/  
Nicht gefällt/  
Und davon entfernet ist/  
Der genießt/  
Mehrter Glück in seinem Leben/  
Als ein Königreich kan geben.

### X. Auftritt.

Macrina kommt wiederum herfür / Lisimachus,  
Arbaces, die bediente.

Hu



*Macr.* **H**u hu Macrina hu! dein Suchen hilfft dir nicht.  
O Himmel ach! Was kommt mir zu Gesicht?  
Ihr Sterne helfft! Ihr Götter steht mir bey!  
Hie ist der König.

*Lisim.* Macrina, *Macr.* Mein Herze bricht entzwey  
(à part, sie zittert.)

Kein Tropffen Blut ist mehr in meinem Angesicht.

*Lisim.* Macrina, *Macr.* Ach daß doch meine Mutter nicht  
Im ersten Waade mich ersauffen lassen. (à part.)

*Lisim.* Macrina, *Macr.* Ich weiß mich nicht zufassen; *a part.*  
Mein König. *Lisim.* Ist diß der Thurm  
Darinn die unglückselge Schwester lebt?

*Macr.* Diß ist er Herr.  
(Ich habe fast kein Glied/ das nicht vor Schrecken bebt)

*Lisim.* Sag/ wie befind sie sich?

*Macr.* Sehr wohl/ (die Furcht ertödet mich.) *a part*

*Lisim.* Ihr Sterne ach,  
Die ihr diß Ungemach  
Durch euer drohend Ungelücke/  
Der armen Schwester zugefüget:  
Damit durch ihre Blicke/  
Ich niemahls werd vergnüget.  
Ihr sagtet dazumahl/ wenn ich sie würde wieder sehen/  
So wer es um mein Reich geschehen/  
Und ich der Cron beraubet seyn.

*Arbac.* Der König wolle mir verzeihn/  
Wenn ich mich untersteh zusagen/  
Daß es verwegen sey/  
Zu dem Geheimniß selbst des Himmels sich zuwagen.  
Wann sind die Sterne denn zu uns hernieder kommen/  
Und wann sind Sterbliche in ihren Rath genommen?  
Wir Menschen können nicht/ was in uns selbst ist/ wissen/  
Und sind dennoch geflissen/

Der



Der Sonnen und Planeten Heimlichkeiten/  
Vorher zu deuten.

*Lisim.* Du sagest recht.

*Arbac.* Und wer wird können glauben/  
Daß deine Schwester dir die Krone werde rauben?

Wer giebt ihr Volk und Macht/  
Dadurch ein grosses Werck sonst wird vollbracht?

Ja wer wird nicht erkennen/  
Daß dein Bezeugen mehr sey Tyrannaney zunennen/  
Als eine Staats-Maxim?

*Macr.* Jetzt wird mir erst recht bange/

(a part.)

Denn dieser componirt an meinem Untergange

*Lisim.* Wohl an/ der Schluß ist nun genommen;

Macrina, laß deine Schwester zu mir kommen.

*Macr.* (Nu bin ich tod!)

Mein Herr es wird dir Schaden bringen.

*Lisim.* Dein Urtheil braucht man nicht in solchen Dingen.

Wach fort.

*Macr.* (O grosse Noth!

Alch ich vergehe schier/

a part.)

Ihr Sterne thut aniezt ein Wunderwerck bey mir )  
( Sie gehet in den Thurm. )

*Lisim.* Die Götter konten nicht geschehen lassen/  
Daß ich verliesse diesen Ort/  
Und nicht zuvor die Schwester solt umfassen.

*Macr.* Mein Herr/ Rosinda liegt in süßen Schlaf vergraben.

*Lisim.* Weck sie nur auf

*Macr.* ( Nu werd ich wieder meinen Abschied haben )

geht wiederum in Thurm.

*Lisim.* Der Sternen Lauff/  
Wird künfftig gut gern Einfluß vor uns hegen.

*Macr.* Mein Herr/ Rosinda wäre schon zugegen/  
Wosfern an dieser Ehre

Ihr



- Ihr krank seyn wäre.  
*Lisim.* Sie wird durch meiner Alerzte Fleiß/  
 Sich bald gebessert finden.  
*Macr.* (Nun ist kein Mittel zuergründen  
 Daß mich erretten kan) (gehet wieder fort-  
*Arbac.* Betrügt mich nicht der Schein/ a part.  
 So dünckt mich diese sehr bestürzt zu seyn.  
*Macr.* Herr die Prinzeßin ist noch nicht bekleidet  
*Lisim.* So kleid sie an.  
*Macr.* (Hu hu/ nu ist's mit mir gethan.) (gehet weinend in  
*Lisim.* Indes Rosinda sich allhier den Thurm.)  
 Mit ihrer Kleidung wird verweilen/  
 So wollen wir  
 Nach dem Democrito hineilen.  
 Und wenn er sich nur wird darzu bequehmen/  
 Samt der Prinzeßin ihn mit uns nach Hofe nehmen.  
 (gehen ab.)

## XI. Auftritt.

Macrina weinend/ hernach Olinda eine Bäuerin/  
 mit einem Gebund Holz auf den Rücken.

Aria.

- Macr.* Hu/Macrina, hu/ hu/ hu/  
 Es ist mit dir verlohren/  
 Wärstu noch ungebohren/  
 O du unglückselge du!  
 Hu/ Macrina, hu/ hu/ hu.  
 Fliehestu gleich noch so weit  
 Wird man dich dennoch wohl heut  
 Oder Morgen wieder finden/  
 Und dir Hand und Füße binden/  
 Ja dich tödten noch darzu/  
 Hu Macrina, hu/ hu/ hu.

E

Indem



(Indem Macrina singet/ leget Olinda ihr Holtz ab/ und setzet  
sich darauf. )

Aria.

*Olind.*

Komm Schäfer zur Liebe

Bistu noch nicht da

La , la , la , la , la , la.

Wiltu ein Schäfgen verlangstu ein Herz?

Wiltu ein Lachen und freundlichen Scherz?

Wiltu ein Blümen so sage nur ja.

Komm Schäfer zur Liebe

Bistu noch nicht da?

La , la , la , la , la , la.

*Macr.*

Nicht ungefähr

*à part.*

Kommt diese Schäfferin hieher.

Mir fällt ein kluger Anschlag ein/

Ich muß ihn suchen zu vollbringen.

O Himmel laß es mir gelingen!

Des günstigen Glückes-Schein

(redet die Olinda an.)

Hat Freundin dich hieher geführt/

Damit dein Haar mit Edelsteinen werd gezieret.

*Olind.*

Warum? *Macr.* Ich will zur Königin dich machen.

*Olind.*

Du zwingest mich zu lachen.

Wie kan das seyn?

*Macr.*

Du must dich vor der Welt ausgeben/

Als ob du Lisimachus Schwester bist/

Die mir von ihrer Wiegen an vertrauet ist/

Und die nur heut beschloß ihr Leben.

*Olind.*

Die Götter werden mich dafür bewahren/

Daß ich dein Wollen solt vergnügen.

Ich mag die Todten nicht betrügen.

*Macr.*

Du hast nichts zu befahren.

Denck



Denck nur wie deinen Haaren  
Der kostbare Schmuck wird sehn,  
Ja / ja du wirst so schön  
Als wie Rosinda selbst außsehn.

*Olind.* Du bist wol ungescheidt zu nennen;  
Wie solt der König nicht die Schwester kennen?

*Macr.* Er hat sie nie gesehn sein Lebelang.

*Olind.* Ich weiß nicht wie ich mich soll stellen.

*Macr.* Ich will stets um dich seyn/  
Und dir in allen Fällen/  
Wie du dich solt bezeigen/  
In Reden und in Schweigen/  
Getreuen Rath ertheilen.

*Olnd.* Wolan  
So sey es dann.

*Macr.* Komm laß uns eilen.

Dir nur allein

O Glückes-Göttin sag ich Dank.

( Sie gehen mit einander in den Thurm )

## XII. Auftritt.

Lisimachus, Democritus, Arbaces, Telo;  
Des Königes Bediente.

*Lisim.* **S**achtestu so wenig  
Daß dich ein König  
Besucht? *Dem.* Ich laß es solche Seelen  
Mit unter ihre Glückes-Fälle zehlen/  
Die da ein Kleid  
Sich machen von der Eitelkeit/  
Die gar der Lüffte Nahrung preisen/  
Und sich mit leeren Schatten speisen.

(Democritus setzt sich auf das Gebund Holz nieder.)

E 2

Wie



*Arbac.* Wie lässestu die Glieder  
In eines Königs Gegenwart  
So bäurisch nieder?

*Democr.* Ha / ha / ha / ha was muß ich hören /  
Soll ich den König höher ehren /  
Als andere die sterben müssen?  
Ist alles nicht ein Spiel  
Des Glückes in der Welt?  
Der eine wird gar hoch ans Bret gestellt /  
Hingegen gilt der andere nicht viel.  
So ist des Glückes-Art:  
Dem einem giebt es Thron und Kron /  
Den andern tritt es gar mit Füßen /  
Und stößt ihn von dem Thron.  
Und endlich müssen wir bekennen /  
Daß alles nur ein Spiel des Glückes sey zu nennen.

*Lisim.* Wann du mit uns nach Hof wilt gehen /  
Erweckestu mir grosse Freud /  
Und solt, dafür in kurzer Zeit /  
Dich reich und glücklich sehen.

*Democr.* Der Reichthum ist nur eine Last /  
Und führet zum Verderben.

*Tel.* Mein Herr der stellt sich an /  
Als ob Er kein Geld leiden kan /  
Und muß doch fast  
Für Hunger sterben.

à part.

*Lisim.* Jedoch weil die Gelegenheit /  
Dir ietzt das Haar anbeut /  
So nimm es an.  
Dann keine Wissenschaft  
Hat solche Krafft /  
Daß sie / durch Dürfftigkeit /  
Nicht auch gedrücket werden kan.

ARIA



*Democ.*

Ich schätz es gleich/  
 Ob ich arm oder reich/  
 Ich bin gar nicht betrübet/  
 Wann mich das Glück nicht liebet,  
 Wie solt ich suchen zu erwerben  
 Was mein nicht bleibet in dem Sterben.  
 Ob ich arm oder reich  
 Ich schätz es gleich.

## XIII Auftritt.

Macrina, Olinda gekleidet als eine Prinzessin. De-  
 mocritus, Lisimachus, Arbaces, Telo,  
 Hoff-Bediente.

*Macr.* Lisimachus ist schon vorhanden. *Olind.* Ja?

*Macr.* Sieh ihn da.

Hastu auch alles recht verstanden?

*Olind.* Wie wird er denn genennt?

*Marc.* Je bin ich nicht geplagt! a part.

Lisimachus ich hab dir's ja gesagt.

*Olind.* Limi - *Macr.* Lisi - (zur Olinda heimlich.)

*Olind.* Ja wer es sagen könnte.

*Macr.* Lisimachus (o du albers Thier!)

*Democr.* Begehrstu sonst etwas von mir?

*zum Lisim.* Wie eilestu so sehr?

*Macr.* Sieh die Rosinda hier mein König.

*Lisim. zum* Wart noch ein wenig.

*Democr.*

*Tel.* Ey hört mein Herr/  
 Ich bitt euch gar zu hoch/  
 Je wenn ihr doch  
 Die Thorheit unterwegs ließt  
 Und gienget dahin fein/  
 Wo Bier und Wein/



- Und wacker was zu essen ist.
- Lisim.* Ist diß der Schwester Angesicht? a part.
- Macr.* Ach! Sie gefällt mir nicht.
- Macr.* Laß uns nun zu ihm gehn/  
Du must fein aufrecht stehn.
- Lisim.* Man kan es wohl aus ihren Mienen lesen/  
Daß sie noch nie bey Hof gewesen.
- Olind.* Ich weiß es ietzt nicht mehr  
Was ich ihm sagen soll. *Macr.* O weh' du Bestie a part.
- Lisim.* Rosinda komm näher zu mir her.
- Olind.* Lebt wohl Herr Limisachus!
- Lisim.* Ihr fehlet der gebrauch der Sinnen. a part.
- Macr.* heimlich. Lisimachus. *Olind.* O ho nu werd ich es verstehn.
- Macr.* heimlich. Lebt wohl Herr Lisamichus.
- Macr.* Mein Herr/entschuldge ihr Beginnen/  
Die weil sonst niemand auffer mir  
Jemahls geredet hat mit ihr.
- Lisim.* Prinzessin ich entschuldge dein Bezeigen  
Mit der Gefangenschafft/  
Und will dir dessen Ursach nicht verschweigen.
- Olind.* Wan war ich denn verhaßt/ (heimlich zu Macr.)  
O das ist schön!
- Macr.* Er redet von dem Thurm. *Olind.* Ah, ja/ja.
- Lisim.* Du wirst es mir vergeben/  
Nicht ich/der Vater hat es selbst verübet  
Aus gar zu grosser Pflicht/  
Weil er mich sehr geliebet/  
So wolte er die Praphceeyung nicht/  
Die sehr unglücklich war/  
Und gar des Reiches Untergang gebahr/  
Durch dich erfüllet sehn.  
Und also mustestu  
Von deinen Windeln an gefangen leben.
- Olind.* Was sag ich nu? *Macr.* Nichtswürdige Bauer-Magd. (apart.  
Die



*Arbac.* Die plößliche Veränderung macht/  
Daß die Prinzeßin ganz bestürzet/  
Und voll Verwundrung ist.

*Democr.* Telo, Telo, Telo.  
Hast du den kein Gehör?

*Tel.* Nein/ ich höre gar nichts mehr.

*Democr.* Es scheint fast/ daß du im Kopff verrücket bist.

*Tel.* Je zweiffelt ihr auch noch/  
Da mir der Hunger doch/  
Daß Leben fast verkürzet.

*Arbac.* Doch wird sie sich bald fassen / (fähret in seiner Rede gegen  
Und mehrere Klugheit spüren lassen. den König fort.)

*Lisim.* Ich kan sie nicht mehr sehen/  
Komm laß uns gehen.

Democritus du wirst von dir  
Nicht dieses lassen sagen/  
Daß du als einen König mir  
Die angebothne Gnade abgeschlagen.  
Bielweniger wirstu zulassen/  
Daß man die Meynung könne fassen /  
Daß du darum den Hof nur fliehst/  
Dieweil du dein/  
Beständig seyn /  
In Zweifel ziehest.

*Democr.* Nein/ keine Furcht räum ich den Sinnen ein.

Und damit man /

Nicht länger zweiffeln kan/  
So könn/ damit ich mög erkennen/  
Und auch zugleich belachen/  
Daß euer Hof das Centrum sey zunennen/  
Von allen närrschen Sachen. (Sie gehen ab)

Democritus hat vi ei Verstand/  
*Arbac.* Allein es ist ihm allzusehr bekannt.

*Arbac.* Allein es ist ihm allzusehr bekannt.

Indem



Indem ihm/ auffer sich/  
Sonst alles lächerlich,  
Er dünckt sich gar ein Gott zu seyn.  
Tedoeh/ wann er allein/  
So kan er was er wil den König und den Knecht/  
Den Richter und das Recht/  
Gesetz und andre Sachen/  
Aus sich selbst machen.

Wie die Farben unterschiedlich/  
So ist auch der Menschen Sinn.  
Diesem will nur Weiß gefallen/  
Jener liebet Schwarz vor allen/  
Mancher ist zu Grün geneiget  
Weil es seine Hoffnung zeigt.  
Und der spricht: Blau steth mir niedlich  
Weil ich Eyfferüchtig bin.  
Wie die Farben &c.

#### XIV. Auftritt.

Telo springet und tanzet für Freuden.

Ich werde mit Freuden/  
Aus diesem Wald scheiden/  
Da Hunger und Leiden  
Dich setzen in Noth/  
Ich will dahin springen/  
Wo ich wacker nur schlingen/  
Und lustig kan singen  
Bey Wein und bey Brod.

Da Capo.

Komm / Komm mein liebes Thier/  
Du gehest auch mit mir;  
Weil du in bösen Zeiten/  
Mich woltest überall begleiten/  
So solt du auch von meinen Glückes-Gaben/  
Aniezt die Helffte haben.

(Telo ziehet den Bärn fort/ welcher anfängt zu schreyen; Es kommen mehr  
Bären aus dem Walde. Telo läst ihn vor Furcht stehen und läufft davon.  
Es folget eine Entree der Bären.

Ende der Ersten Handlung.



# Anderer Handlung.

## Erster Auftritt.

Ein Zimmer/welches zu der königlichen Schatz-  
Kammer führet.

Lisimachus, Democritus, Arbaces, Telo.

Lisim.

Sag wie gefallen dir  
Der prächtigen Marmor Säulen?  
Der stolzen Mauren Zier?  
Die schönen Gallerien?  
Der Zimmer Kostbarkeit  
Die Gold und Purpur nur bekleidet?  
Wilt du annoch das Glück mit mir nicht theilen?  
Und wilt du deinen Wald dem Hofe noch vorziehen?

Democr. Ha/ ha/ ha/ ha/

Lisim.

Wie lachest du? Democr. Ja/ freylich ja.  
Denn wozu dient die nicht'ge Eitelkeit.  
Die oft nur kurze Zeit  
Ein stolzes Herz genießt?  
Den wer noch Heut ein König ist/  
Pfiegt morgen oft ein nichts zu seyn.

Arbac.

Doch weil nur Jupiter allein/  
Dem Menschen hie auf Erden/  
Ließ alles zu gefallen werden/  
So ist ja strafbar der/  
Der diß verachten kan?

Telo.

Mein Herr (zum Lisim. welcher ihm einen ernsthaften Blick  
Wo treff ich ohngefahr giebt, Telo stehet immer in positur  
Den Weg zur Küche an? eine Antwort zuerwarten.

Democr.

Der ist der Schätze Herr zu nennen/  
Der sie geringe schätzt:

D

Und



Und der damit das Herz ergötzt/  
Der ist ihr Knecht.

*Telo.* Den Weg zur Küche? Mich dünkt er hört nicht recht (apart.)

*Lisim.* Kommt / meine Schätze zu betrachten.

*Telo.* Mein Herr ich muß für Hunger noch verschmachten. (Er ruffet den  
Er bleibet taub. Lis. nach.)

Ich muß nur selber mich bemühen/  
Ob ich nicht Nachricht kan einziehen.  
Wo doch die Küche sey zufinden.  
So fern ich mir den Koch nicht kan verbinden  
So wird die Köchin doch wol höfflich seyn/  
Und mich nicht Hunger lassen sterben.  
Denn wer nur deren Gunst sich kan erwerben/  
Seht frey zur Küch und Keller ein.

## II. Auftritt.

Cosmiro, Rosinda in baurischer Kleidung.

Aria.

*Cosm.*

Amor es ist fest beschlossen /

Ich wil nie verliebet seyn.

~~Denn die Stricke.~~

Schöner Blicke /

Bringen nichts als lauter Pein.

Drum so theile /

Deine Pfeile /

Nur vor andre Herzen ein.

Da Capo.

Es mag sich / wer da wil / ein schönes Augen-Paar  
Zu Sternen seines Glücks ersehen.

Ich bin nicht so gesinnt /

Drum soll mein Trieb nach etwas bessers gehen.

Denn dieses bleibet doch einmahl wahr :

Die Thorheit ist der Liebe Kind.

In



In den Schatten grüner Wälder  
Sucht mein Herz Zufriedenheit.  
Da kan ich mich  
An Jagen und Hesen  
Recht inniglich  
Ergözen  
Da kan mich kein nagendes Leid  
In traurige Verwirrung setzen.

Da Capo

Aria.

Rosind.

O schöner Ort!  
Dein ungemeiner Glanz/  
Entzückt mich ganz.

Cosm. Was für ein schönes Angesicht!

(a part.)

Rosind.

Ach solten immerfort

Die prächt'gen Mauern mich umgeben!

Cosm. Welch muntres Augenlicht!

Rosind.

Wie glücklich würd ich leben.

Cosm.

Hör Schäferin ein Wort!

Rosind.

O schöner Ort.

Cosm.

Sag/ woher kommest du?

Rosind.

Aus den beliebten Wäldern.

Cosm.

So fern in euern Feldern/  
Man solche Schönheit findet/  
Sind sie mehr als der Hof zuachten.  
(Wo sie mein Aug noch länger wird betrachten  
Wird meine Brust entzündet.)  
Du wirst vielleicht der Wälder Göttin seyn?  
Denn so vollkommen Schein  
Bringt keine Sterblichkeit herfür.

(a part.)

Rosind.

Nein! nichts als menschliches siehst du an mir.

Cosm.

Wenn ich noch hier verweile/  
Und nicht von hinnen eile/

(a part.)



Rosind. Kan sich mein Herz aus ihren Ketten  
Nicht mehr erretten. (geht ab.)  
Sein angenehmes Blicken  
Kan alle Herzen fast bestrecken.

A R I A.

Sag mein Herz was wilt du thun?  
Doch zuvor bedenk dich wohl;  
Sage ob ich lieben soll?  
Ach es ist um mich geschehen/  
Wenn du nicht wilt widerstehen/  
Soll ich noch in Frenheit ruh'n?  
Sag mein Herz was wilt du thun?

III. Auftritt.

Lisimachus, und Arbaces, welche den Democri-  
tum in der Schatz-Kammer gelassen.

Rosinda.

Lisim. ER seh' es noch ein wenig an/  
Damit er es bewundern und belachen kan.  
Doch wer ist die? (Er siehet die Rosinda)

Sie ist von artiger Gestalt,  
Wer bistu sag es bald.

Rosind. Ein Unglückselige. (Sie neigt sich höfflich vor  
den Lisimachus.)

Lisim. Was wilt du hie?

Warum bist du an unsern Hof gekommen?

Rosind. Daß ich mich dessen unternommen

Verursacht das Verlangen/  
So ich empfand zu sehn/  
Wie doch vor andern schön  
Der Könige Stirne prangen.

Lisim. Ein sonderbarer Trieb (Zu Arbaces.)

Zwing:



Zwingt mich die Bäurin werch zu schätzen,  
Ist dir für andern denn ein König lieb?  
Und kan die Königliche Pracht  
Dich in Vergnügen setzen?

*Rosind.* Dem blinden Maulwurff must es nicht/  
Daß er sich zu der Sonne macht/  
Dieweil sie zu betrachten  
Ihm fählet das Gesicht.

*Arbac.* Ihr kluger Geist ist hochzuachten.

(Zu Lisim.)

*Lisim.* Wie nennest du dich schöne?

*Rosind.* Mein Name ist Cirene.

*Lisim.* Wiltu bey uns allhier verbleiben?

*Rosind.* Ich würde gar zu glücklich seyn.  
Doch so es dein Befehl geh ich es willig ein.

*Lisim.* Arbaces laß ihr beßre Kleidung geben/  
Und such durch angenehmes Zeit vertreiben/  
Daß sie bey uns vergnügt mag leben.

*Arbac.* Ich werde meines Königs-Willen/  
Gehorsamlich erfüllen.

*Rosind.* Erlaube mir / zu tragen dieses Kleid/  
So mir gebühret meinem Stand/  
Und mehr als andre mir behagt.

*Arbac.* Der Indier und Mauritaner Land  
Schlist nicht in sich so eine Schäffer-Magd.

*Lisim.* Rosinda hättestu so viel Annehmlichkeit  
Als diese Schäferin besizet.

*Arbac.* Das Feuer so aus ihren Augen blizet  
Ist nicht gemein  
Und trifft mit den Habit nicht ein.

(Zu Lisim.)

ARIA.

*Rosind.* Vor deiner Krone/  
Vor deinem Throne/

D 3

Bücht



Bückt sich mein Herz;  
Dein gnädligs Blicken  
Kan mich erquickten/  
In meinem Schmerz,  
Es kehrt das Leiden  
Bey so viel Freuden  
Sich hinderwerts.

Da Capo.

#### IV. Auftritt.

Olinda , Macrina , Democritus , Lisimachus  
hernach Telo.

- Macr.* Bistu nu alles recht?  
*Olind.* Ja ich weiß alles wohl zusagen.  
*Macr.* Laß nur die Furcht verschwinden.  
*Lisim.* Rosinda , du wirst sehr verändert finden/  
Daß iest die freye Luft/  
Dich zu so viel Vergnügung rufft.  
Dergleichen du im Thurme nie empfunden.  
*Olind. zur* Du hast mir nicht gesagt  
*Macr.* Daß er mich dieses würde frage.  
*Macr.* (Verflucht sey diese Bauer Magd.) (à part. hernach zu Lisim.)  
Das sonderbahre Glück / mein Herr/  
So unvermuthet sie genießt/  
Macht daß sie Anfangs mehr  
Entzücket als erfreuet ist.  
Fürcht dich nur nicht / red mit Bescheidenheit/ (zur Olind)  
*Olind. zu* Ich rede iest mit Höflichkeit/  
*Lisim.* Nicht wahr / Herr Bruder?  
Ich bin gar wohl mit euch verbunden/  
Und will bey euch recht lustig leben.  
*Macr.* Zum Element was sagestu?

Te



*Olind.* Je nu!

War das nicht gut genug?

*Lisim.* Sie ist nicht klug.

à part,

Democritus sag an!

Ob nicht mein grosser Schatz!

Dir viel Verwundrung geben kan?

*Democr.* Wie sehr muß ich doch lachen!

Daß du mit dem dich groß wilt machen!

Was doch nicht dein?

Es gab ja Jupiter vor alle insgemein

Was die Natur der Welt nur giebt!

Gold / Geld und Edelstein!

Und andre Kostbarkeiten!

Die deine Brust so hefftig liebt.

Jedoch laß dich es nicht zum Stolz verleiten

Denn es gehöret mir,

So wohl als dir.

*Tel.* Hat denn kein Bitten bey euch Platz

(zu Lisimacho.)

Daß ihr mir laßt den Weg zur Küche zeigen?

*Macr.* zu Kanstu denn nicht zwey kluge Worte sagen?

*Olind.* Nein / ich will lieber gänzlich schweigen!

*Olind.* So darf ich mich

Nicht ferner lassen plagen.

Sprich nur ich hab die Sprach verlohren.

*Macr.* O welches Vieh hat dich zur Welt geböhren!

(Lisimachus stehet in Gedanken Democritus redet ihn auff's neue an.)

*Democr.* Ist es nicht wahr / daß nur aus Erden

Der Jupiter ließ alles werden?

Es ist ja Staub und Roth!

Was du so hoch verehrest

Als einen Gott!

Und dessen immer mehr begehrest?

Du



Du bist aus Staub wie ich gemacht;  
Und bistu darum mehr geacht  
Daß du mehr Roth / als ich besiegest?

(Indem sie miteinander reden / siehet Olinda eine kostbare Uhr auff  
den Tisch liegen / welche sie unvermercket wegnimt / und einstecket.)

*Olind.* Weil es jetzt keiner siehet/  
Will ich dich zuverbergen seyn bemühet.

*Lisim.* Wir wollen gehen.  
Rosinda lebe wohl.

*Macr.* Mach ihm ein Compliment.

*Olind.* Ich weiß nicht wie ichs machen soll.

*Telo. sie-* Sieh / hier kan ich die Jungfer Lisamcihe sehen.

het die

(Er machet vor sie einen tieffen Reverenz.)

*Olind.* Ich finde meine Uhre nicht allhie/

*Lisim.* Wo ist sie hingekommen?

Man suche sie/

Daß wir erfahren wer sie weggenommen (gehet ab.)

*Democr.* Wie thöricht ist / der Stunden Lauff

Durch runde Circkel abzumessen.

Da wir doch selbst / indem wir leben/

In höchster Ungewißheit schwoben/

Dieweil das Leben offte

Uns unverhofft /

Und eh wirs meynen / höret auff. (folget den König lachend.)

Ha / ha / ha / ha.

*Tel.* Was fählt? *Macr.* Ein Horolollium.

*Tel.* Wie? *Olind.* Was? *Macr.* Ein Horolollium.

*Olind.* Ein Gorgorollium. *Tel.* O Einfalt/ ich dachte gar ein Gorgorol-

*Macr.* Ein Horolollium. (liollium,

*Tel.* Ja gar recht ein Horogolliollium.

*Macr.* Ein Horo-*Tel.* Horo-*Macr.* lollium. *Tel.* lollium.

Ein Horolliolliolliollium. (Er schüttelt den Kopf.)

Gehabt



Gehabt euch wohl!  
Wofern ich länger nennen soll/  
Das Horolliolum,  
So werde ich wie ihr im Kopffe dumm.

## V. Auftritt.

Ein Königlicher Garten. Rosinda; hernach  
Macrina und Olinda.

### ARIA.

*Rosinda.* Mir bleibt stetig in Gedancken/  
Dieses schöne Angesicht/  
Das ich fürzlich nur erblicket/  
Ach! ich fühle mich bestricket/  
Meine Brust begint zu wanden/  
Mein Herz widerstrebet nicht. D. C.

*Macr.* Jedoch was sehe ich/  
Ist die Macrina nicht allhier?  
Diß Angesicht  
Gleicht der Rosinden sich. à part.

*Rosinda.* Es werden mir  
Die Götter Hülff ertheilen/  
Sie kennt mich nicht / ich will von hinnen eilen. à part.

## VI. Auftritt.

Telo. Macrina, Olinda.

### ARIA.

*Tel.* Zimmer ha / ha / ha / ha  
Ho / ho / ho / ho / sonst nichts thut mein Herr/  
An essen wird gar nicht gedacht/  
Kein Gläßgen wird mir zugebracht/  
E Mein



Nein / nein ich diene so nicht mehr.

Zimmer ha / ha / ha / ha /

Ho / ho / ho / ho / sonst nichts thut mein Herr.

Macr.

Vielleicht hat der die Uhr gestohlen /

Mein Freund sag es nur unverhohlen /

Hastu das Horololium genommen;

Das unser König hat verlohren?

Tel.

Geh alte Narrin / geh /

Ich schmeiß dich an die Ohren /

Du altes Fege-Feuer /

Du Überfluß von der Natur /

Du garstigs Ungeheuer /

Ich / ich gestohlen? geh

Daß ich dich / nur nicht länger vor mir seh /

Sonst solstu Schläge gnug bekommen.

Macr.

Ein wenig gnädger nur = = =

Tel.

Du falscher Land-Spion /

Sieh meinen Rock / die Strümpffe und die Schuh /

( Er ziehet alles aus. )

Sieh Hembd und Hosen auch darzu /

Ob ich das Horolliolium gestohlen.

Jedoch hier kommet mein Patron,

Ich lauffe ungekleidt davon.

Ich / ich gestohlen?

( Er drohet der Macrina, nimmt die Kleider  
und läufft davon. )

## VII. Auftritt.

Lisimachus, Democritus, Macrina, Olinda.

Lisim.

Du hast aniezt gesehen /

In was für Lieblichkeit

Die stolzen Wellen stehen.

Doch



*Democr.* Doch wenn sie sich nun lencken/  
Und in das grosse Meer versencken?

*Lisim.* Ja es ist wahr; Sie müssen auch vergehen;

*Democr.* Ach lerne doch/  
Daß alle Süßigkeit der Welt  
Zulezte noch  
Vergeh und bitter sey.

*Lisim.* Wohlan man bring herbey

Was ich vor dem Democritus bestellt/

(Die Pagen bringen dem Democrito kostbare Geschenke.)

Sieh dieses glänzende Metall,  
Diß Gold und dieser Stein/  
Was man allhier/  
Vor Kostbarkeiten zeigt/  
Soll ein Geschenk für dich seyn.  
Zum Zeugniß wie ich dir  
In Gnaden bin geneiget.

*Democr.* Mir ein Geschenk? ha/ha/ha/ha;

*Lisim.* Du lachest? *Democr.* Ja ja.

Ich lache der Verwegenheit.

Bedencke nur bedencke

Wie viele Eitelkeit

In deinem Thun zu spühren

Du raubst dadurch die Ehr

Dem grossen Jupiter.

*Lisim.* Dem Jupiter? Warum?

*Democr.* Den'n Göttern will zu schencken nur gebühren.

Du hast die Seel/ die Sinnen/ den Verstand/

Die Augen/ das Gehör/

Und was dergleichen mehr/

Wie ich/ von ihrer Hand.

Und dennoch unterstehst du dich/

Da du ein Mensch so wol als ich/



Hierinn den Göttern dich zugleich/  
Weil du Geschenke mir wilt reichen.

*Lisim.* Es ist ein Mensch des andern Gott zu nennen;

*Democr.* So fern ich dich/  
Für göttlich soll erkennen/  
So bin auch ich/  
Dir in der Gottheit gleich.  
Denn von Natur bin ich wie du so reich.

*Lisim.* Ich werde nichts gewinnen/  
Bey diesen wunderlichen Sinnen.

ARIA.

*Democr.* Wer wenig Gut und Geld  
Bermag in dieser Welt;  
Lebt glücklicher als der/  
So Reichthum/Pracht und Ehr/  
Im Ueberfluß besizet/  
Weil es ihm wenig nützet.  
Denn diß ist endlich der Beschluß/  
Ein anderer hat den Genuß. (gehet ab.)

## IX. Austritt.

Olinda, Macrina, Lisimachus.

(Man höret bey der Olinda die gestohlene Uhr schlagen.)

*Olind.* Was vor ein Thon ist hier?

*Lisim.* Was muß ich doch erfahren?

*Macr.* Was wollet ihr  
Gerechte Götter offenbahren.

In was für Noth bin ich aniezt gebracht. a part.

*Lisim.* Kan es wohl möglich seyn/  
Daß du zu stehlen dich nicht soltest scheun?

*Macr.* Was hastu denn gemacht?  
O du verzweiffelte / vertrackte Bauer-Magd. a part.

Nichts.



*Lisim.* Nichtswürdige gieb sie gleich wieder.  
(Olinda giebt die gestohlene Uhr wiederum heraus)  
Für Zorn erzittern meine Glieder/ a part.

Ist dein Gemüth  
Von solcher Niedrigkeit?  
Und kanstu dein Geblüt  
Also beschimpffen und beflecken?  
Unwürdige / es ist mir leid/  
Daß ich als Schwester dich umfangen/  
Und daß der Abderiten Reich/  
Dich ließ mit mir zugleich  
Die Hoheit der Geburth erlangen.

*Macr.*

*Lisim.*

Mein Herr - - -  
Schweig / rede gar nichts mehr /  
Sonst werde ich an dir vollstrecken.  
Was du an der Princessin hast verdient/  
Die zu erziehn du dich erkühnt.  
Man bring sie wieder hin  
Wo sie zuvor gewesen/  
Und eine beßre Wärterin  
Werd ihr forthin erlesen.  
Bis daß man an ihr spühret/  
Daß sie sich ihren Stand gemäß aufführet.

ARIA.

Zorn und Grimm wohnt in dem Herzen/  
Ja es bringt mir tausend Schmerzen/  
So viel Niedrigkeit zusehn/  
Und wie kan es doch geschehn:  
Daß ein Königlicher Geist/  
Nicht mehr Wig und Hoheit weiß?  
Zorn und Grimm wohnt in dem Herzen.

E 3

IX. Auff.



# IX. Auftritt.

Macrina, Olinda, hernach Eristeus.

*Macr.* Da/ da/ du Bäuerin/ da/ da/ (Sie schlägt die Olinda.)

Ich dörrfte dir bey nah/  
Die Zähne in den Kachen schmeißen/  
Und dich in tausend Stücken reißen.

*Olind.* O weh/ o weh!

Last mich mit frieden/ geh/

(stost die Macrina von sich/ Und reißet alle Kleider vom Leibe.)

Da nimm dein Kleid/

Und deinen Schmuck zurück/

Was solt ich mich so lassen plagen/

Ich will den König alles sagen

*Macr.* Halt ein. (O Unglück)

a part.

*Olind.* Ich will es alles klar entdecken/

*Macr.* Laß es doch seyn.

(Ich sterbe noch vor Angst und Schrecken,

a part.

Ihr Götter steth mir bey.)

Geh nur es wird die Dieberer

Dich in solch Unglück bringen/

Daß deine Straff dafür/

Viel anders/ als der Thurm/ wird klingen.

*Olind.* Ja/ ist das wahr? *Macr.* du darffst mir sicher trauen

*Erist.* Ihr Sterne! Kan ich hier

Olinda meine Liebste schauen?

(Olinda kleidet sich wiederum an.)

*Olind.* Wolan/ ich leb in allen

Dir zu gefallen/

Allein

Ich geh nicht in den Thurm hinein.

*Erist.* Ich irre nicht.



Es ist gewißlich ihr Gesicht  
Sie gehet nur in einer fremden Tracht.  
*Macr.* Wie sehr bin ich erfreut (a part.)  
Daß ich sie wiederum auf meine Seit gebracht  
*Erist.* Was machet die Olinda hie? (gehet mit Olinda ab.)  
Warum hat sie/  
Die Kleider doch verwandelt?  
Ja/ ja sie hat  
Vielleicht auch in der That/  
Mit ihrer Treu also gehandelt.  
O Ungerechtigkeit.

Aria.

Unbarmerzge / Ungetreue/  
Ich will/daß es dich gereue  
Daß du mich betrogen hast.  
Wirstu meiner Schmerzen lachen/  
Werd ich dich schon weinend machen/  
Weil mein Herz den Zorn erfaßt. Da Capo.

X. Auftritt.

Telo welcher eine Flasche mit Wein hat / Zwen  
Köche und Küchen-Mägde tragen Schüsseln  
mit Speisen hinter ihm her.

*Tel.* Das Glück hat mir dennoch favorisiret/  
Daß ich die Küch gefunden/  
Und mich dem Koch recommendiret.  
Gewiß ein braver Mann/  
Das sieht man ihm an seinem Bauche an.  
Es läßt sein dicker Kopf leicht judiciren/  
Daß er geschickt sey zum Studiren.

Und



Und seinen klugen Geist/  
Den seine breit und grosse Sterne weist/  
Kan man auch hieraus schliessen/  
Dieweil er die Philosophiren will wissen.  
Drum ist dis unser Wille  
Und haben wir uns so verbunden/  
Daß er den Magen mir  
Mit guten Bißgen fülle;  
Und ich hingegen ihm dafür  
Philosophien lerne,  
Durch Klugheit kan man viel erlangen;  
Dann hått ichs nicht Politisch angefangen/  
Ich wäre annoch ferne  
Von solchen guten Speisen/  
Als sich hie in den Schiisseln weisen.

(Telo spuckt aus und schlucket.)

Wie reucht mich der gebratene Fasan  
So lieblich an. (Er spucket wieder aus.)  
Gewiß die Dorte wird vortreflich schmecken  
Ich werde alle Finger darnach lecken.

(Er spucket wieder aus)

Ich weiß nicht ob ein Fluß  
Es macht / daß ich so spucken muß.  
Seht die Pastete / wie sie delicat aussieht/  
Sie machet mir recht grossen Appetit.

(Er schlucket und spucket.)

Hier ist auch von Sardellen ein Sallat/  
Ey wie er mit Zitronen ihn beleet hat.

(Er spucket wieder.)

Und diese Flasche Wein  
Hat er zugleich mit procuriret/

Glaubt



Glaubt er versteht was sich gebühret,  
Denn wo zu essen ist muß auch zutrinken seyn.  
Dergleichen will nun der Durchlauchtge Koch  
Mir alle Tage geben,  
Wie wird mein Magen doch  
Darbey in Freuden leben.

Aria.

Da steht es dem Telo/ an  
Wo es giebet was zu schlucken/  
Und die Kehle nicht wird trucken.  
Schade doch vor das Studiren/  
Und für das Philosophiren/  
Ich will beydes nicht mehr treiben/  
Sondern fein am Hofe bleiben  
Wo man brav schmaruzen kan/  
Da steth es dem Telo an.

Ihr Leutgen geht die Schüsseln mir/  
Ich trag sie selbst in mein Quartier.

(Telo trägt die Schüsseln nach einander weg/ es folget ein Entree  
von Köchen.)

**E N D E.**  
Der andern Handlung.

**L**

**Dritte**



# Dritter Handlung

## I. Auftritt.

Ein Königlicher Saal/ Rosinda, Cosmiro.

Aria. à 2.

Ros.		<b>D</b> u schönes Augen-Paar.	a part.
Cosm.		<b>D</b> u weisse Marmor-Brust.	a part.
	a 2	} Dich gab der Himmel zwar Doch nicht zu meiner Lust/ Ihr angenehmsten Blicke/ Ihr schönsten Rosen-Wangen/ Dörfft ich zu meinem Glücke/ Euch inniglich umfassen. Ihr macht mir das Lieben erst bewusst.	
Ros.			
Cosm.			
	a 2	} So viel sein Blick anzeiget/ Dünckt mich kein Herz sey mir geneiget. Ihr freundliches und angenehmes Lachen/ (a part. Kann mir viel Hoffnung machen. Ich will zu Reden nicht die erste seyn. (a part. Ich scheue mich die Rede anzufangen. } Jedoch was nützet es im Lebensich zu scheuen? } Schöne! Ros. Durchlauchtger Held! Cosm. Du bist ein Wunder dieser Welt/ Cosm. Und es ist zu beklagen Daß das Glück bey so viel Schönheits-Schein Dir wollen einen hohen Stand versagen. Es ist die Schönheit nur Ein blosser Zufall der Natur/	Da Capo.
			Allein



Allein des Jovis Gaben!  
Können nur diese haben/  
Die deren würdig seyn.

*Cosm.* Ihr schönes Angesicht und kluger Geist/  
Lehrt mich was Lieben heist.

*Ros.* Du schönes Augenpaar/

*Cosm.* Du weise Marmor Brust/

a 2 } Dich gab der Himmel zwar/  
Doch nicht zu meiner Lust.

(Cosmiro gehet ab.)

## II. Auftritt.

Lisimachus, Rosinda,

A R I A.

*Lisim.* Gleichwie ben Rosen Dörner seyn / a part?  
So hat die Lust die Traurigkeit gemein/  
Wie Tag und Nacht/  
Zu Wechselfn sind gemacht/  
So wechselfn unsre Freuden/  
Stets mit den Leiden. Da Capo.

(Er siehet die Schafferin.)

*Ros.* Cirene kan dir nun am Hoff zu leben/  
Bergnügen geben?  
Ich lerne iest / durch deine Majestät erkennen/  
Des Jovis grosse Macht/  
Weil du / der du ein Sterblicher zu nennen/  
Besitzest solche Pracht/  
Und wunderbare Gaben/  
Was müssen nicht vor Silans die Götter haben?

F 2

Wo.



*Lisim.* Woher hat diese Bäuerin so schöne Sinnen/  
Geh nur von hinnen.  
Denn dein Vollkommen seyn/  
Nimmt mein Gemüthe gänzlich ein.

ARIA.

*Ros.* Scheile fort auff dein Befehl/  
Ich werde suchen daß in allen/  
Dir der Gehorsam mag gefallen/  
Denn dis zeigt die getreue Seel.

Da Capo.  
(gehet ab.)

*Lisim.* Ach! daß doch in dem Herzen der Rosinden,  
So viel Verstand sich möchte finden.

### III. Auftritt.

Lisimachus, Macrina, Olinda, Telo.

*Macr.* **H**ier ist der König.  
*Olind.* Sag noch einmahl was ich ihn bitten soll.  
*Macr.* Du mußt zu seinen Füßen nieder knien/  
Und diese Worte nachzuagen dich bemühen:  
Mein König sieh mich hier zu deinen Füßen/  
Laß mich Genad erlangen/  
Verzeih den Diebstahl den ich hab begangen/  
Laß mich nicht in den Thurm einschliessen/  
Ich will viel lieber sterben;

*Olind.* Genug/ ietzt weiß ich es sehr wohl  
Mein König - - -  
Doch mein wart noch ein wenig.

Macrina *Macr.* was?

*Olind.* Beug ich das lincke oder rechte Bein

Das



*Macr.* Das Rechte (kan auch wohl was dummers seyn.) a part.

*Olind.* Mein König sieh mich hie zu deinen Füßen  
Hab ich diß recht gesagt? (zur Macrina.)

*Lisim.* Was wiltu? *Macr.* Fahrefort.

*Olind.* Verzeihe mir den Thurm was ich begangen/  
Laß nicht den Diebstahl mich einschliessen/  
Viellieber deinen Tod erlangen.  
Wenn ich nur dörrfte stehen (zur Macrina.)

*Macr.* Würd es nicht besser gehen?

*Macr.* O was hör ich / O was hör ich?

Der Eifer tödtet mich.

*Lisim.* Geh nur / dich anzuhören/

Mag ich die Ohren ferner nicht bescheren.

Geh / geh es ist für solche ungeschickte Seelen/

Kein besserer Aufenthalt zu wehlen.

#### IV. Auftritt.

Olinda, Macrina, hernach Telo.

*Olind.* Was? wie? hab ich es noch nicht schön genung gemacht?

*Macr.* Ja schöne nur du garstigs Raaben-Vieh.

*Olind.* Macrina du solt wissen/

Daß ich mich nimmermehr laß in den Thurm einschliessen.

*Macr.* Drum nimm dich nur in acht.

*Olind.* Ich sehe mich in grosse Noth gebracht. a part.

*Macr.* Weistus? ich werde alles klar entdecken.

Es wird der Himmel noch jemand erwecken/

Der uns getreulich wird beystehn.

*Olind.* Wer dann? *Macr.* Komm komm du wirst es selbst sehn.

(Telo kommt und bindet der Alten unvermuthet die Hände.)

*Telo.* Jetzt ist es Zeit du alte Hexe du/



- Was sagstu nu?  
 Hab ich annoch das Gorgorolliollium,  
 Es fehlt nicht viel ich drehe dir die Rehle gar herum.
- Macr.* Ach nein / ich bit du wollst es mir vergeben/  
 Du hast es nicht / schenck mir mein armes Leben.
- Telo.* Nego antecedens nego
- Macr.* So soll ich sterben? *Tel.* Concedo.
- Macr.* Ich werde durch die Flucht die Freyheit mir erwerben.
- Tel.* Non credo.
- Macr.* Bey meiner Treu du redest gut latein  
 Ich schweere daß es dir so trefflich fließt.  
 Als einem Doctor der in den Calender list.
- Tel.* Statt des Solarii  
 Kunt ich mit grosser Müh  
 Von meinem Herrn die schöne Wissenschaft erlangen.
- Macr.* Ich hab auch diese Sprach zu lernen angefangen.
- Tel.* Ja? Ergo loqueramus.
- Macr.* Loqueremus. Solve manis meis.
- Tel.* Tam prestum  
 Ego nolis: Audi mea Carmina prius.  
 Sed: non recordor adessum.
- Macr.* Salve manis meis, cantabis postea totum.
- Tel.* Gratatio capitis faciet venire debotum.
- Macr.* Vinus bonus tibi dabo,  
 Et cantabis quis vel qui.
- Tel.* Corpus meus exultabo,  
 Adme veni caro ti  
 Vinus &c.
- Macr.* Machstu mich noch nicht frey?
- Tel.* Nein / nein du altes Raabenstücke  
 Jedoch zu deinem Schicke

Komme



Kommt mein Patron herbey,  
Jetzt muß ich fort/  
Ich krieg dich aber schon an einem andern Ort.

## V. Auftritt.

Democritus, Lisimachus.

Aria.

*Democr.*

Erd und Himmel / Wind und Wolken /  
Müssen selbst das Urtheil fällen /  
Daß der Sterblichen Ergößen /  
Nur für nichtig sey zuschätzen;  
Ja der Thorheit ihrer Sachen /  
Müssen auch die Sterne lachen.

*Lisim.* So ist denn aller Hoheit Pracht  
Nur stets von dir verlacht?

*Democr.* Verlacht / und zwar mit Recht: Betrachte nur  
Daß der Erschaffer aller Dinge diese Welt /  
Gleichwie ein Kind in Windeln hält,  
Und die Natur  
Die alles / was da ist / herfürgebracht /  
Hat nur ein blosses nichts gemacht:

Aria.

Es kan die eitle Hoheit dieser Erden /  
Den Schmerz des Tantalı verglichen werden;  
Bis an den Mund vergnügt sie euern Willen /  
Doch euern Durst den kan sie niemahls stillen.

Lisima-



(Lisimachus hat sich an einen Tisch gesetzt und ist unter wählender Aria eingeschlaffen.)

Man sehe doch der Atlas dieses Reichs/  
Der dessen Firmaments politische Sonne ist/  
Wie er sich in sich selbst vergift,  
Er läst allhie/  
Die von der Sorg und Müh  
Der Reichs-Regierung/ abgematte Sinnen/  
Durch einen leichten Schlaaff gewinnen.  
Ich will in dem er schläfft der Crone ihn berauben/  
Damit wenn er erwacht/  
Er zur Erkäntnuß werd gebracht/  
Und endlich lerne glauben/  
Wie leicht es sey auch mitten im Regieren/  
Die Crone zu verliehren.

(Er nimmt die Crone und will fortgehen/  
Der König aber erwachet und den Verlust seiner Crone merckend/verfolgt er den Democritum mit entblößten Gewehr.)

*Lisim.* Democritus, Verräther/halt/  
Wie? soltestu dich unterstehn  
Dergleichen Untreu zubegehn/  
Und mir die Crone zu entführen?  
Du solst iest alsobald/  
Durch diesen Stahl die räuberische Seel verliehren/

(Democritus steht still und schaut sonder einige Bewegung den Lisimachum an.)

*Lisim.* Wie sagst du nichts? Bewegest du dich nicht  
Und schreckt dich nicht = =  
*Democr.* Was solte mich wohl schrecken?

Nein



*Lisim.* Mein zorniges Gesicht.

*Democr.* Ha hahaha/ so müste dann

Auch die geringste Luft mir Furcht erwecken.

*Lisim.* Weistu nicht daß mein Arm dich tödten kan?

*Democr.* Und diß kan auch

Nur der gerinste Hauch

Von einer bösen Luft vollbringen;

Drum rühm dich nicht mit solchen eiteln Dingen.

*Lisim.* Ich werde ganz verwirrt.

*Democr.* Da hastu deine Krone wieder.

Setz dich nicht mehr zum leichten Schläfe nieder/

Bedencke daß er dir das Leben kan verkürzen;

Darbey erwege auch zugleich/

Wie daß gar leicht von Thron und Reich

Ein einger Schlaf kan stürzen/

Aria.

*Lisim.*

Der Himmel' so denen die Kronen selbst giebet/

Welche er liebet:

Wird meinen Scepter auch allzeit beschützen/

Und auf die Blitzen/

Die mich zu fällen den Vorsatz erfassen.

Ja die mich hassen/

Müssen erblaffen.

## VI. Auftritt

Colmiro.

Aria.

**I**ch will und will auch nicht  
Cirenen Augen-Licht

§

In



In meiner Seelen lieben/  
Cupido hat mir vorgeschrieben;  
Jedoch mein grosser Geist/  
Der mich was höhers lieben heist/  
Verbindet mich zu meiden ihr Gesicht/  
Ich will &c.

Grausamer Streit/  
Den Hobeit und Liebe  
In meiner Brust erregen,  
Zwar hält mich das Erwegen/  
Von dem geringen Stand  
Der lebenswürdigen Cirenen  
In etwas noch zurück;  
Jedoch ein einger Blick/  
Von dieser angenehmen Schönen  
Behält dennoch die Oberhand,  
Ich fürchte die Vernunft wird endlich unterliegen/  
Die Liebe aber siegen.

ARIA.

Cupido was sagstu?  
Wilt du daß ich die Ruh  
Der Seelen soll verlihren?  
Du wilt vielleicht die Frenheit mir entführen.  
Und undanckbar hernach/  
Mit steten Ach  
Mich wählen noch darzu?  
Cupido &c.

VI. Aufstr.



## VII. Auftritt.

Arbaces , hernach Macrina, Olinda  
und Telo.

### ARIA.

*Arbac.*

Ihr angenehmen Triebe  
Sagt doch wie nennt man euch?  
Ihr bringet meinem Herzen/  
Ganz unbekante Schmerzen/  
Lust und auch Quaal zugleich/  
Ihr angenehm ic.

Ich finde in Cirenens Blicken  
Sehr viel Annehmlichkeit/  
So fähig sind ein Herze zu bestrecken;  
Doch meine Brust so allezeit  
Der Liebe Band zu meiden war beflissen/  
Will auch annoch von keiner Liebe wissen.  
Ich muß mich forthin nur bemühen  
Der schönen Bäurin Gegenwart zu fliehen.

*Macr. zu  
der Olin.*

Sieh den Arbaces, der allein  
Kan dir behülfflich seyn  
Des Königs Gnade wieder zuerlangen;  
Sonst weiß ich gar kein Mittel mehr.  
Drum hör;  
Weil du doch kein Gedächtniß hast/  
So sage mir nur alle Worte nach  
Die ich dir heimlich sag.

S 2

Rosin-



*Arbac.* Rosinda *Olind.* (zu der *Macr.*) Fängstu ietzt an?

*Macr.* Ja also bald!

(*Olinda* kniet vor den *Arbaces*)

*Macr.* Halt/ halt/  
Was machest du?

*Olind.* Ich bücke mich vor ihm zur Erden.

*Tel.* Ha/ ha/ ha/ ha/

Was will nun daraus werden!

Sie kniet vor den *Arbaces* nieder/

Und will doch eine Prinzessin seyn.

Ich merck es fast/

Die Thorheit nimmt bey ihr so wol die Glieder

Als auch die Sinnen ein.

*Macr.* heiml. *Arbaces,* *Olind.* *Barbaces*

zur *Olind.*

*Macr.* heiml. O Bestie/ *Olind.* O Bestie! (zum *Arbaces.*)

*Arbac.* Wie? was? *Macr.* Mein Herr sie sagte es zu mir.

*Macr.* *Arbaces* dieses Reiches kluger Rath (heimlich.)

*Olind.* *Arbaces* dieses Reiches kluger Rath/

*Macr.* heiml. O gut. *Olind.* O gut!

*Tel.* Ha/ ha/ ha/ ha!

*Macr.* heiml. Und treflicher Minister dieser Crone.

*Olind.* Und treflicher Magister dieser Crone.

*Arbac.* Fürcht dich nur nicht/ sag an/

Wenn ich dir dienen kan

So bin ich allezeit

Darzu bereit.

*Macr.* Rath deinem König/ daß er sich bequeme/ (heimlich.)

*Olind.* Rath deinem König/ daß er sich bequeme/

*Tel.* heiml. Und mich zum Weibe nehme. (Telo flieht davon.)

*Olind.* Und mich zum Weibe nehme.

O weh



*Macr.* O weh! o weh! *Arbac.* Wie was verlangstu?  
Nein/nein/da rath ich nicht darzu/  
Mein Rath soll aber dieser seyn  
Man bring dich wieder in den Thurm hinein/

(gehet ab.)

*Macr.* Nun ist die Hoffnung gänzlich todt  
Ihr Götter steht mir bey in dieser Noth!

## IIX. Auftritt.

Olinda, hernach Eristeus.

A R I A.

*Olind.* O wie wird es mir noch gehen?  
Mein Gehirn /  
Wird sich immer mehr verwirren  
Du verfluchte Alte du.  
Du allein bringst mich darzu/  
Hätt ich dich doch nie gesehen/  
O wie wird es ic.

*Erist.* Olinda, Olinda *Olind.* Mein Schaffer bistu hier /

*Erist.* Wo hastu dieses schöne Kleid bekommen/  
Hat man auch etwan dir  
Dein bestes Gut davor genommen?

*Olind.* Ich steck in grosser Noth/  
In kurzen solstu es der Länge nach erfahren;  
Indessen glaub / daß ich biß in den Tod  
Die Treu dir will bewahren/

§ 3

Verz



*Erist.* Verstellest du dich nicht?  
*Olind.* Ach nein mein werthes Licht.

Aria.

*Olind.* a 2 Umarme mich mein Leben/  
*Erist.* Drück mich an deine Brust/  
Dir dir bin ich ergeben/  
Du du bist meine Lust.  
Da Capo.

## IX. Auftritt.

Lisimachus , Democritus , Arbaces , Cosmiro,  
Olinda , Eristeus , hernach Macrina.

*Lisim.* Was laßet ihr  
Ihr Sterne doch geschehen!  
*Cosm.* Wie muß ich die Princessin hier  
In eines Schäffers Armen sehen?  
*Lisim.* Durch diesen Stahl will ich dem lasterbafften Leben  
Das Ende geben.  
Unwürdig du mußt sterben. *Olind.* O weh!  
*Cosm.* Wilt du dein Königliches Schwert  
Mit deinem eignen Blute färben?  
*Lisim.* Mit meinem eignen Blut / nein / nein/  
Wer dieses sagt / der leugt und fehlet weit/  
Mein Blut ist nicht von solcher Niedrigkeit/  
*Erist.* O Unglück ! Was soll dieses seyn?  
*Arb.* Die Ubelthäter sind nicht werth  
Durch deine Hand den Tod zu finden/  
*Lisim.* Man soll sie gleich mit harten Ketten binden/

Und



Und ins Gefängniß führen.

*Erist.* Was hastu denn gethan/  
Darüber du dein Leben solt verliehren?

*Lisim.* Berwegner / sag an/  
Woher bistu zu so genauer Freundschaft kommen?

*Erist.* Es haben diese schönen Triebe/  
Von unsrer süßen Liebe  
Den Anfang längst genommen/

*Lisim.* Wie kahnstu in den Thurn?

*Erist.* Was vor ein Thurn?

*Macr.* Mein König:ic. *Lisim.* Boshaffte / bistu auch allhie?  
Sie sieh

Dis sind die schönen Früchte deiner Treue.

*Macr.* Ich will mit Schmerz und Reue  
Zu deinen Königlichen Füßen/  
Den Fehler büßen;  
Und dir die Wahrheit frey bekennen.

*Lisim.* Was wird es seyn?

*Macr.* Dis ist Rosinda nicht.

*Olind.* Nein/ nein/ ich bin es nicht/ in Wahrheit nein.

*Lisim.* Wie? was sagstu?

*Macr.* Mein König hör zuvor was ich dir sage/  
Dann magstu mich des Todes würdig nennen:

An eben diesen Tage/

Da du den Schluß erfast/

Daß die Prinzeßin mit nach Hofe solte kommen/

Hat sie die Flucht genommen.

Ich voll Verzweifflung Angst und Noth

Voll Furcht vor deinem Haß und meinen Todt/

Erfühnte mich/ dich zubelügen.

Ich



Ich fand hier diese Schäfferin/  
Und überredte sie zu folgen meinem Willen/  
Ich kleidte sie in der Prinzeßin Tracht  
Und habe sie darauf zu dir gebracht.  
Sieh grosser König! also must ich dich betrügen.

*Lisim.* Boshafte Lügnerin/  
Ich will den grimmen Euffer stillen  
Durch deinen Tod = =

*Macr.* Ach! König schencke mir das Leben/  
Ich will dir deine Schwester wieder geben  
Ich hab sie hier in Bauer Tracht gesehen/  
Ich muß es nur gestehen/  
Sieh da / hier kommt sie eben.

*Lisim.* (O werthes Glücke  
Daß in Cirenen ich die Schwester selbst erblicke. )  
Rosinda laße zu / daß ich mit Lust  
Dich drück an die vergnügte Brust.

*Ros.* Woher ist dir mein Name kund?

*Lisim.* Ich habe ihn iegund  
Von der Macrina nur erfahren/  
Nun will ich dir auch offenbahren  
Daß du Rosinda meine Schwester bist.

*Ros.* Ist's möglich / daß das Glück mir so geneiget ist?

*Lisim.* Ein andermahl solstu auch wissen/  
Warum man in den Thurn dich lassen schliessen.  
Jetzt raubt die Freude mir die Sprache.

*Arbac.* Mein König denke nach/  
Ob nicht die Propheceyung schon geendet  
Indem Democritus die Krone dir entwendet;

Ha/



*Demoet.* Ha/ha/ha/ha/ Kanstu nun sehen/  
Wie zweiffelhafft und dunckel sey zunennen/  
Was uns die Menschen propheceyen können?  
Ja meistens pflegt es gar nicht zugeschehen.

*Cosm.* Mein König du wirst mir vergönn n  
Zu sagen/ daß die Augen der Cirenen  
Vormahls den Herzen  
Erreget Liebes-Schmerzen.

*Lisim.* Und meiner Brust die Fessel angethan;  
Jest aber bethich sie als die Rosinda an  
Wann dich die Augen dieser Schönen  
Vormahls entzündet/  
So laß Rosinda seine Liebes-Wein  
Durch ein verliebtes Band  
Böhnet seyn/

*Ros.* Und gieb ihm Herz und Hand.  
Dem König nicht zu widerstreben  
Will ich / da ohne dem  
Sein Blick mir stets war angenehm/  
Ihm ganz erfreu't mein Herze geben.

*Lisim.* Ihr macht euch wiederum zu euren Heerden  
Und dir Macrina soll bey dieser Freude  
Auch deine That vergeben werden/

*Macr.* Ich bücke mich  
Vor diese hohe Gnad in Unterthänigkeit.

*Telo.* Weil dir der König Gnade giebet/  
So will ich auch nicht mehr gedencen/  
Was du mit deinen Horollolliollium an mir verübet  
Und dir das Leben schencken.

S

Aria.



Ros.  
Cosm.  
Cosm.  
Ros.  
Cosm.

Cosmiro  
Rosinda

Aria.

Liebstu mich?

Ja / ja mein ander ich.

Rosinda

Cosmiro

Liebet dich.

Ros.

Ja. ja.

Cosm.

Solang der Sonnen Strahlen

Den Erd-Kreis helle mahlen

Solang

Der Sternen Heer/

Beleuchtet Erd und Meer/

Ros.

Solang die Brust noch athmen kann

Cosm.

Beth ich dein Schönsenn an.

Da Capo.

Es folgt eine Entree.

END E.





Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

23. Mai 1996

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0312336

Lit. Germ. rec. B 197<sup>m</sup> - 1, 26.



